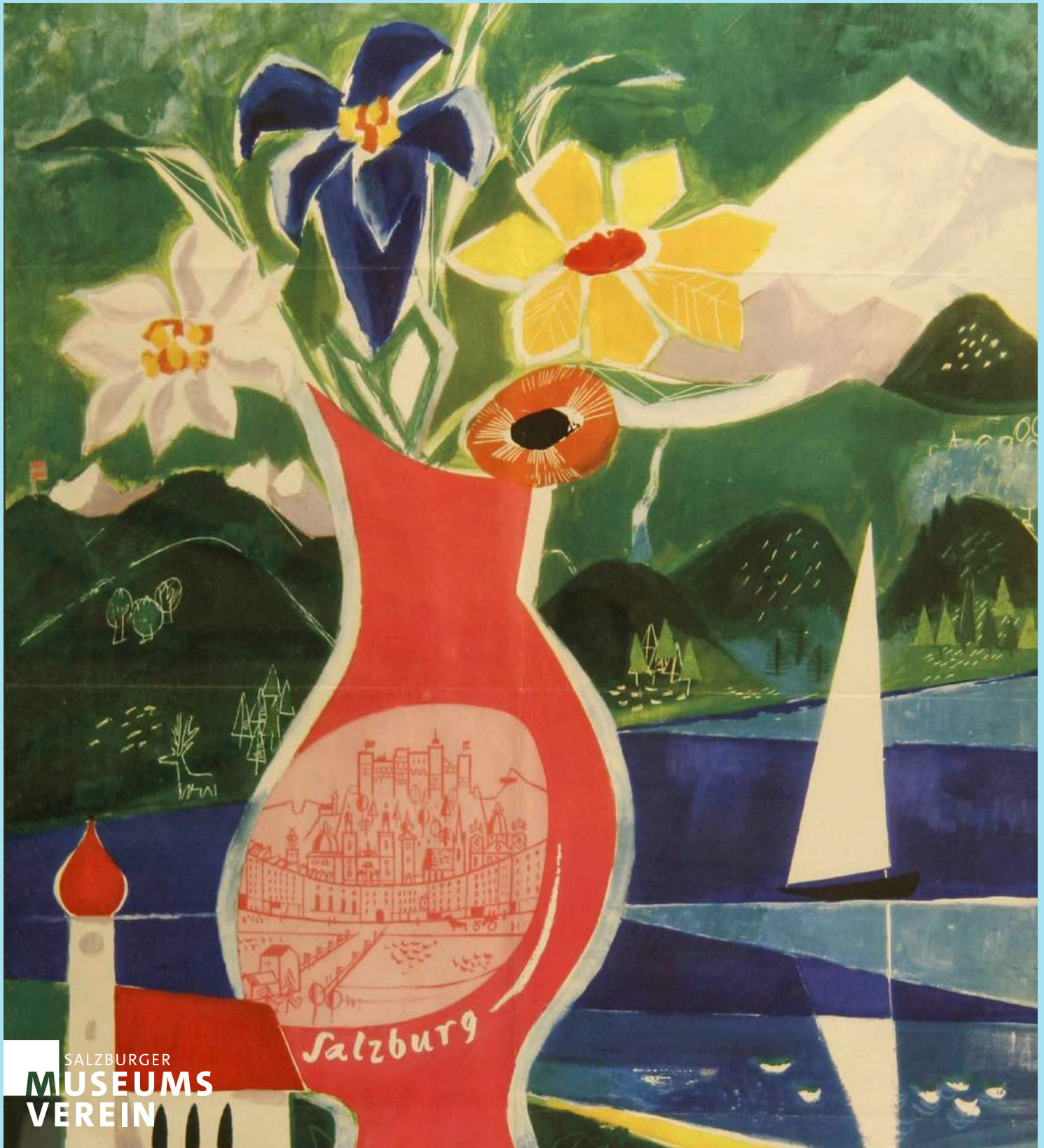


# Salzburger Museumsblätter

März 2026



## Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

**Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Museumsblätter liegt eine polare Kaltfront über Salzburg. Wegen Vereisung des Fußweges auf den Festungsberg muss sogar unser Festungsmuseum heute geschlossen bleiben. Zweistellige Minusgrade lassen viele Salzburgerinnen und Salzburger sehnsuchtsvoll auf ein nahes Frühlingserwachen hoffen.**

Und so gilt ein spezieller Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in Salzburg und Hallein um die Außenanlagen der Museen kümmern, um Ihnen einen sicheren Besuch unserer Ausstellungen und Veranstaltungen zu ermöglichen. Gleichzeitig danken wir auch allen Beschäftigten auf den Museumsbaustellen in Hallein, Hellbrunn und Salzburg. Trotz der unwirtlichen Bedingungen schreiten die meisten Gewerke zügig voran und nehmen unsere Projekte Tag für Tag konkretere Formen an. Denn auch organisatorisch und kuratorisch passiert aktuell sehr viel. Wir arbeiten als Team am großen Ziel, mit dem Kurt Zeller-Forum in Hallein, der Orangerie Salzburg im Mirabellgarten und Sound of Music Salzburg in Hellbrunn gleich drei neue Projekte im heurigen Jahr zu eröffnen.

2025 hat das Publikum mit 885.000 Eintritten in unsere Häuser in Salzburg und Hallein sowie mit 70.000 Gästen eindrucksvoll seine Freude über unsere Programme und sein Interesse an unseren Aktivitäten zum Ausdruck gebracht. Dafür wollen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Ebenso Stadt und Land Salzburg sowie der Stadtgemeinde Hallein, die uns mit ihren Zuschüssen eine ambitionierte und hochwertige Museumsarbeit ermöglichen. Dazu zählen 2026 auch wieder neue Ausstellungen, die Sie zu den Kelten in Hallein, zu Salzburgbildern im Monatschlössl und zur gotischen Möbelkunst im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang hoffentlich begeistern werden.

Es ist schön, dass Sie uns als Gäste und als Mitglieder des Salzburg Museumsvereins so verbunden sind. Das schenkt uns nicht nur an kalten Wintertagen viel Freude und Wärme, sondern trägt uns auch beschwingt in den Frühling! Wir danken Ihnen dafür und grüßen Sie herzlich –

**Brigitta Pallauf**  
Präsidentin des  
Salzburger Museumsvereins

**Martin Hochleitner**  
Direktor des Salzburg Museum

**Titelseite:**  
**Kay (Otto Erich) Krasnitzky (1914–1978),**  
**Fremdenverkehrsplakat**  
**„Salzburg/Austria“, um 1960,**  
**Offsetdruck, Salzburg Museum,**  
**Inv.-Nr. 1120 b-2004**  
© Salzburg Museum



© Salzburg Museum/Bernhard Müller

**03** Im Gespräch  
Christian Sernatinger

**04** Ausstellungen  
Edelweiß forever  
Baustelle Bauernkrieg

**06** Extern  
Schwarz, weiß, rot.

**07** Ausgewählt  
Christina Holzmeier

**08** Backstage  
Wenn ein Steinskelett zum CT muss ...  
Salzburg Panorama angekommen!  
Ein Objekt – viele Perspektiven!  
Ein archäologisches Geschenk für alle!  
Sanierungsprojekt Keltenmuseum Hallein  
Die Signalpfeife  
Museum für alle: Tage der Barrierefreiheit  
Masken, Trachten, Kultobjekte  
und Edelweiß forever  
Gesucht sind Urlaubsfotos!

**11** Veranstaltungen  
Highlights März/April

**12** Junger Club  
Die Seite für Kinder

**IMPRESSUM**  
**Herausgeber, Eigentümer und Verleger:**  
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH  
5010 Salzburg, Mozartplatz 1  
T +43 662 620808-123  
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at  
**Redaktion:** Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,  
Magda Krön  
**Lektorat:** Isabella Aufschneider  
**Layout:** wir sind artisten, Salzburg  
**Druck:** Druckerei Roser, Salzburg  
Für Inhalt und Form der Beiträge sind  
die Verfasser\*innen verantwortlich.  
**Nachdruck** nur mit Quellenangabe gestattet.  
**Medieninhaber:** Salzburger Museumsverein in  
Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH  
**Grundlegende Richtung der „Salzburger  
Museumsblätter“:** Als Informationsblatt des Salzburger  
Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die  
Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.  
Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch  
das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.  
Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,  
Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen  
Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

## Christian Sernatinger

Seit zweieinhalb Jahren leitet der gebürtige Deutsche Christian Sernatinger das berühmte Salzburger Lustschloss Hellbrunn. Die Stadt Salzburg ist für ihn ein „altbekannter Freund“, denn er war hier bereits in der Gastronomie tätig. „Der Schlossherr“ hat eine Schwäche für historische Gebäude. Daher ist für den aus Nordrhein-Westfalen stammenden Deutschen Hellbrunn ein ganz besonderer Ort – ein Ort, an dem er gerne jeden Tag ankommt.

**Warum haben Sie sich vor zweieinhalb Jahren für diesen Job entschieden?**

Der Auslöser war die Stellenbeschreibung. Die Mischung aus Gestalten, Bewahren und Erlebbar machen, hat mich damals angesprochen und gereizt. Nach den Gesprächen hat sich dann gezeigt, dass die Aufgabe genau dem entsprach, was ich beruflich gerne machen wollte.

**Was glauben Sie, was Ihren Job in Hellbrunn, im Vergleich zu anderen Jobs, ganz besonders macht?**

Der Arbeitsplatz und die Atmosphäre in Hellbrunn an sich. Wo hat man einen Arbeitsplatz in einem solchen Umfeld? Hinzu kommt, dass man Gestaltungsspielraum hat und viel Unterstützung. Ganz wichtig ist mein tolles Team.

**Schloss Hellbrunn und das Volkskunde Museum erzählen Geschichten aus der Vergangenheit Salzburgs. Was verbinden Sie mit beiden Orten in Hellbrunn?**

Das Volkskundemuseum ist ein langjähriger Partner, auch im touristischen Betrieb und somit auch eine wichtige Ergänzung des Angebots in Hellbrunn. Zudem thront das Volkskundemuseum an einem wichtigen Punkt auf dem Hellbrunner Berg.

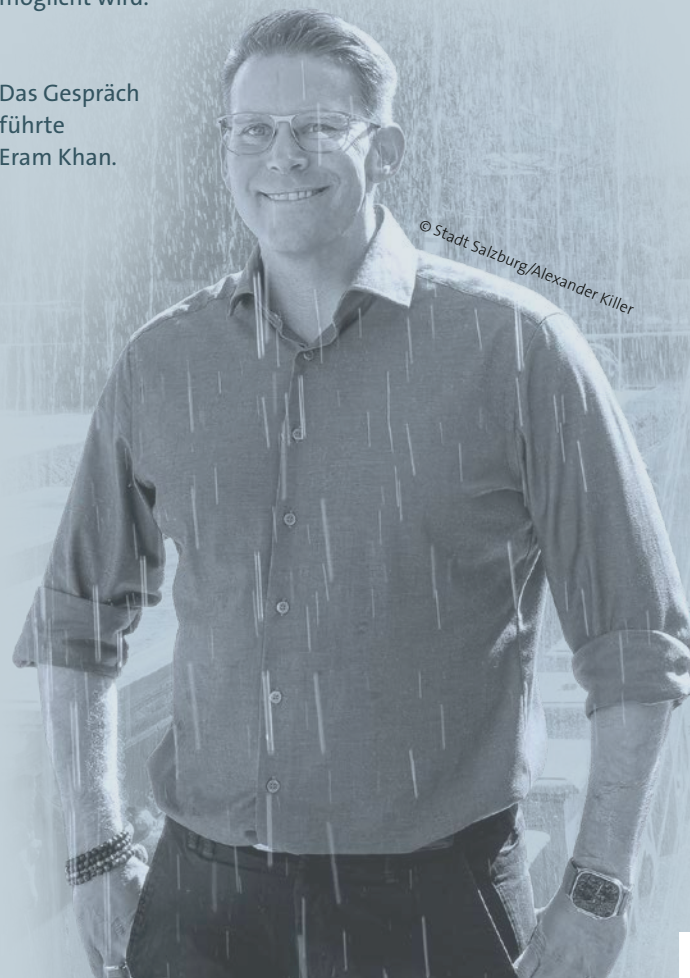
**Das Volkskunde Museum versucht, wie Hellbrunn, Geschichte erlebbar zu machen. Was können Museen und historische Orte heute voneinander aus Ihrer Sicht lernen, um Menschen für Kulturgeschichte zu begeistern?**

In meinen Augen ist dabei der wichtigste Punkt die Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft zu holen. Erlebbar machen bedeutet auch, dass man neue Technologien nutzt, aber immer darauf verweist, dass das Alte schon so lange Bestand hat. Im Umkehrschluss bedeutet das auch, dass man von Kultur und Historie lernen kann.

**In einigen Tagen startet im Volkskunde Museum die neue Ausstellung „Edelweiß forever“ und im Sommer eröffnet das neue Sound of Music Museum in Hellbrunn. Was bedeutet das für das Areal Hellbrunn?**

Die Ausstellung im Volkskundemuseum wird hoffentlich auch Einheimische anziehen und ich sehe es auch als Impuls für das neue Museum. Was das Sound of Music Museum betrifft, lasse ich mir eine Prognose noch offen. Wir haben täglich viele Personen, die aktuell nur den Pavillon besuchen. Wir werden schauen, welche Belastung ein erhöhter Andrang auf den unter Denkmalschutz stehenden Park und das Areal haben wird. Seitens der Schlossverwaltung in Hellbrunn und der Amtsleitung der Stadtgärten gibt es daher auch schon Pläne das Gelände so anzupassen, dass den Besucherinnen und Besuchern ein angenehmer Aufenthalt ermöglicht wird.

Das Gespräch  
führte  
Eram Khan.



© Stadt Salzburg/Alexander Killer

## Edelweiß forever Landschaft · Musik · Tracht

Richard Rodgers und Oskar Hammerstein II. komponierten das Lied „Edelweiß“ im Jahr 1959 für das Musical „The Sound of Music“.

Barbara Hagen-Walther – Marika Halbach

Im Film von 1965 nimmt es eine zentrale Rolle ein, da es wiederholt von Georg von Trapp gesungen wird und den Abschied seiner Familie von Österreich symbolisiert. Auf Grund dieser Inszenierung im Film wird das Lied „Edelweiß“ bis heute von zahlreichen

Tourist\*innen als österreichische Hymne angesehen. Der Ausstellungstitel „Edelweiß forever“ spielt auf diese Gegebenheit an. Mit spektakulären Landschaftsaufnahmen, eingängigen österreichisch anmutenden Musikstücken und gut gestalteten Filmkostümen lockt der Film bis heute jährlich etwa 300.000 Besucherinnen und Besucher nach Salzburg.

Anhand dieser werbewirksamen Elemente Landschaft, Musik und Tracht werden im Monatschlössl deren Inszenierung im Film, bei der Familie von Trapp sowie im Salzburg der 1950er- und 1960er-Jahre untersucht und hinterfragt. Ziel ist es, vertraute Bilder neu zu betrachten, Salzburgs Identität zwischen Tradition, Medienbild und Tourismus zu reflektieren und darüber hinaus eine historische Aufarbeitung im Blick zu behalten. Ein Werbefilm aus dem Jahr 1952, produziert von der Austria Wochenschau GmbH, sowie zahlreiche Plakate sollen einen Einblick geben, wie Salzburg bereits vor der Produktion des Films „The Sound of Music“ mit seiner atemberaubenden Landschaft wirbt.

Um ein Bild der Musikszenen Salzburgs der 1950er und 1960er Jahre zu gewinnen, das nicht nur – wie im Film suggeriert wird – aus Volksmusik besteht, geben Interviews zu den verschiedenen Musikrichtungen wie Klassik, Schlager und Rock einen vertiefenden Einblick und zeigen auf, wie wichtig das Radio als Impulsgeber war.

**Filmkostüm „Do-Re-Mi“ für Julie Andrews, Rekonstruktion des Salzburger Heimatwerks nach dem Original von Dorothy Jeakins (1914–1995), Wildseide, Salzburg Museum, Inv.-Nr. FO SOS 034**  
© Salzburg Museum

Für die Ausstellung schneiderte das Salzburger Heimatwerk eines der Filmkostüme, das Julie Andrews im Film trug, nach. Dazu gesellt sich eine originale Tracht der Familie von Trapp aus den 1930er Jahren sowie Salzburger Tracht und Trachtenmode aus den 1950er und 1960er Jahren.

### Ausstellungseröffnung

Samstag, 18. April, 11 Uhr  
Edelweiß forever  
Landschaft – Musik – Tracht

### Volkskundemuseum

Monatschlössl Hellbrunn  
**Ausstellungsdauer**  
18. April – 1. November 2026

## Kein freier Eintritt im Freilichtmuseum

Bitte beachten Sie, dass an den folgenden Tagen mit Großveranstaltungen das Salzburger Freilichtmuseum unseren Mitgliedern keinen freien Eintritt gewährt:

**28. März 2026**

Großer Ostermarkt

**1. Mai 2026**

Maibaumfest

**31. Mai 2026**

Junge Musikanten – Alte Höfe

**13. September 2026**

Kinderfest

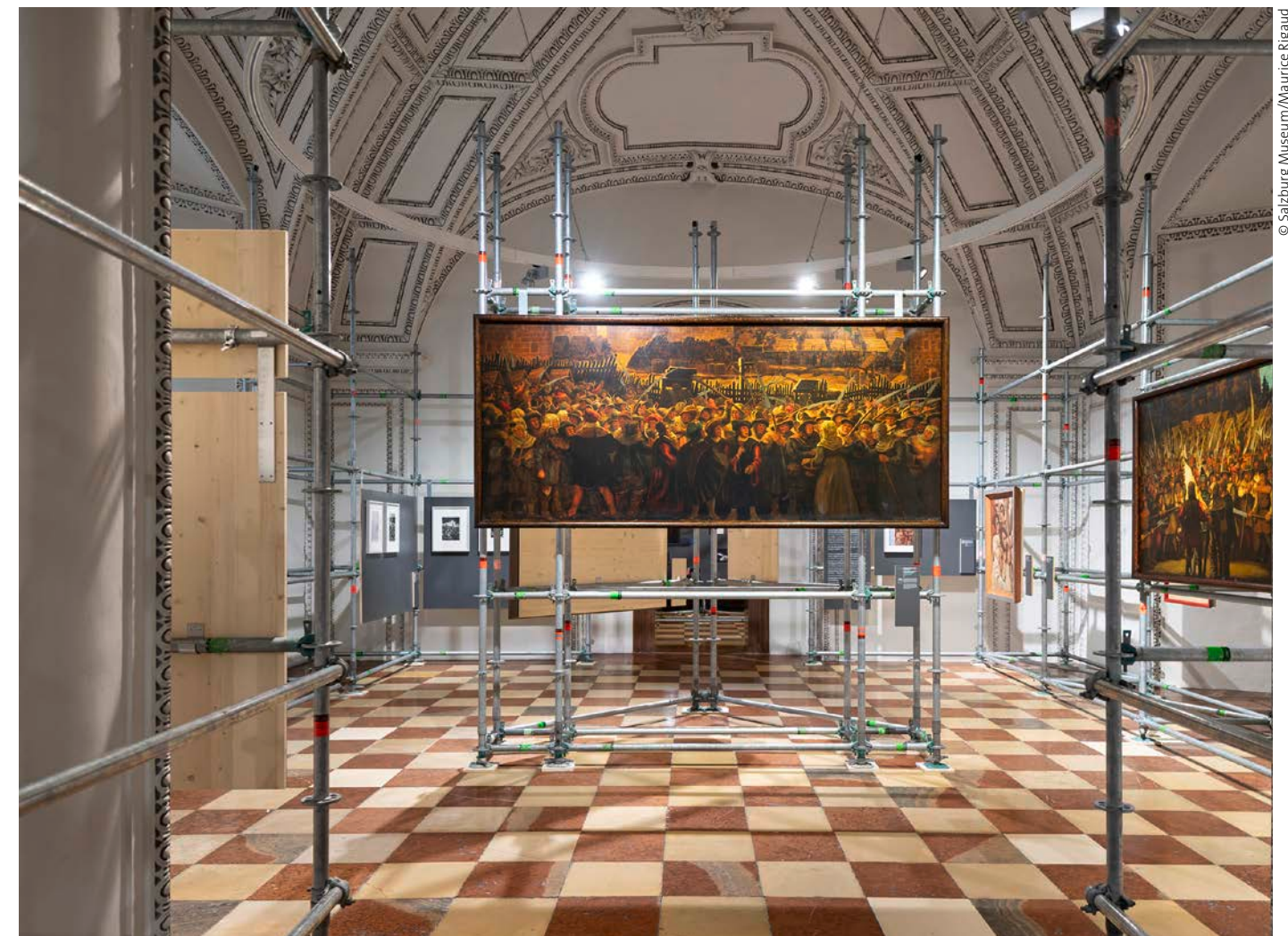
**18. Oktober 2026**

Herbstgenüsse

**28./29. November  
und 5./6. Dezember 2026**

Adventroas

An allen anderen Öffnungstagen gilt nach wie vor der freie Eintritt unter Vorlage des Mitgliedsausweises. Bitte beachten Sie die aktuelle Website: [www.freilichtmuseum.com/de/besucherinfo.html](http://www.freilichtmuseum.com/de/besucherinfo.html)



## Baustelle Bauernkrieg

### Eine Ausstellungsbetrachtung zur Halbzeit

Die Gastspiel-Ausstellung des Salzburg Museum zum Bauernkrieg vor 500 Jahren und seiner Rezeption in Kunst und Kultur späterer Jahrhunderte überrascht durch ihre unkonventionelle Ausstellungsarchitektur.

Andreas Zechner – Cornelia Mathe

Viele Besucherinnen und Besucher der Ausstellung „Heroisch und verklärt. Der Bauernkrieg im Spiegel von Kunst und Diktatur“ betreten das Nordoratorium im Salzburger Dom zunächst erstaunt. Die Präsentation der Objekte bricht bewusst mit musealen Konventionen: Statt klassischer Holzstellwände wurden Kunstwerke, Texttafeln und Bildschirme in ein Baugerüst eingehängt. Man könnte meinen, die prunkvoll stuckierten Räume werden gerade renoviert – doch dieser Eindruck täuscht. Der starke Kontrast zwischen barocker Opulenz und nüchterner Metallkonstruktion

ist gewollt und geht auf eine Idee des Ausstellungsgestalters Christian Steinwender zurück. Das rasterförmige Gerüst symbolisiert einerseits die Setzkästen des frühen Buchdrucks, dem zentralen Medium zur Verbreitung der Ideen und Forderungen der Aufständischen im Bauernkrieg der Jahre 1524 bis 1526. Serielle Schlagwörter wie „Aufruhr“, „Freiheit“ oder „Propaganda“, die beim Öffnen der in die Ausstellung integrierten Planschränke ins Auge springen, verweisen ebenso auf den Buchdruck. Andererseits erinnern die vertikalen, nach oben hin offenen Eisenstangen an Piken und Spieße der Bauern- und Landsknechthaufen jener Zeit.

Die eigenwillige Ästhetik eröffnet vielfältige Deutungen: Manche Besucherinnen und Besucher interpretieren die Gerüste als Sinnbild der einfachen Bevölkerung, die der herrschaftlichen Pracht der Erzbischöfe gegenübersteht. Andere verstehen sie als Metapher dafür, dass die Erforschung des Bauernkriegs bis heute eine „Baustelle“ ist – zumal das historische Ereignis über Jahrhunderte hinweg immer wieder ideologisch aufgeladen interpretiert wurde. Und diese „Baustelle“ ist noch lange nicht abgeschlossen. Gerade heute, 500 Jahre nach dem Bauernkrieg, wird geschäftig an neuen Fragestellungen und Projekten gebaut. Die Ausstellung im Nordoratorium im DomQuartier bildet einen der Bausteine in diesem Prozess.

**Heroisch und verklärt.  
Der Bauernkrieg im Spiegel  
von Kunst und Diktatur**

**DomQuartier**  
Residenzplatz 1  
5020 Salzburg  
**Ausstellungsdauer**  
8. November 2025 – 27. April 2026



Mosaikfußboden,  
3. Jh. n. Chr.,  
Kalkstein (rot, weiß, schwarz),  
Salzburg Museum,  
Inv.-Nr. ARCH 69-79 4  
© KWER

## Schwarz, weiß, rot.

Ein römischer Mosaikfußboden aus der Palastvilla  
von Loig im Museum „Die Bachschmiede“.

### Ulrike Hampel

In der heutigen Gemeinde Wals-Siezenheim erstreckte sich in der römischen Kaiserzeit eine einzigartige Palastanlage. Erste Grabungen Anfang des 19. Jahrhunderts stießen auf ein luxuriös mit Mosaikfußböden und Wandmalereien ausgestattetes Wohngebäude, das mit 220 m Länge zu den größten Villen nördlich der Alpen zählt. Untersuchungen im 20. Jahrhundert vervollständigten das Bild mit einem großen landwirtschaftlichen Bereich, der auch die römische Stadt Iuvavum versorgte. Aus dem Verbindungsgang eines kleinen Wohn- oder Repräsentationsbaus an der Ostseite der Villa stammt ein Mosaikboden aus roten, schwarzen und weißen tesserae (Mosaiksteinchen), der hier im frühen 3. Jahrhundert nach Christus verlegt wurde. Im Mittelstreifen zeigt sich ein kompliziertes, grafisches Muster aus ineinandergreifenden

Mäanderbändern, das sich fortlaufend wiederholt. Der römische Fußboden lag nur 15–20 cm unter der heutigen Ackeroberfläche, sodass die Erhaltung der kostbaren Bodendekoration an ein Wunder grenzt! Die tesserae wurden aus lokalen Materialien (Adneter, Untersberger und Oberalmer Kalkstein) gewonnen und auf der Baustelle in das vorbereitete Mörtelbett gesetzt. Das Mosaik wird in der Dauerausstellung zur Palastvilla von Loig im Museum „Die Bachschmiede“ in Wals-Siezenheim gezeigt. Ausgewählte Funde, neue Forschungsergebnisse und eine virtuelle Zeitreise vervollständigen das Bild der prachtvollen Villa vor knapp 2.000 Jahren.

### Die Bachschmiede

Jakob-Lechner-Weg 2–4,  
5071 Wals-Siezenheim  
+43 662 85 53 29  
www.diebachschmiede.at

## Sehr geehrte Mitglieder des Salzburger Museums- vereins!

Wir dürfen Sie hiermit zur  
**Jahreshauptversammlung 2026**  
sehr herzlich einladen.

Diese wird am  
**Dienstag, 24. März 2026, um 18.00 Uhr**  
im Plenarsaal im Chiemseehof stattfinden.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2025 durch die Geschäftsführerin Dr.<sup>in</sup> Renate Wonisch-Langenfelder und die Präsidentin LT-Präs.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2025 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
8. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung wird Mag.<sup>a</sup> Ulrike Hampel über die Ergebnisse der Grabungen in der Neuen Residenz berichten: „**Von römischen Villen und frühbarocken Palästen**“

Wir bitten um Anmeldung:  
museumsverein@salzburgmuseum.at  
oder +43 662 620808-123.

Für die Vereinsleitung:

Dr.<sup>in</sup> Renate Wonisch-Langenfelder  
Geschäftsführerin

LT-Präs.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitta Pallauf  
Präsidentin



Magdalena Herzog (\*1995), **A female gaze**,  
2022, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1127-2023  
© Salzburg Museum

## Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Seit Herbst 2024 arbeite ich im Salzburg Museum. Eines meiner ersten Projekte war es, die Museums-Website grundlegend zu überarbeiten. Im Zuge dieser Arbeit stieß ich auf die Galerienförderung des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport. Das Programm unterstützt Museen gezielt beim Ankauf und beim Aufbau von Sammlungen zeitgenössischer Kunst. Zugleich stärkt es österreichische Galerien und junge oder bislang wenig beachtete Künstlerinnen und Künstler. Ein persönliches Highlight ist für mich das Gemälde „A female gaze“ von Magdalena Herzog, das durch die Galerienförderung 2023 in die Sammlung des Salzburg Museum aufgenommen wurde. Auf den ersten Blick zeigt das Werk eine scheinbar beiläufige Sommertagsszene: Drei junge Frauen entspannt und in sich gekehrt am Ufer eines Sees. Dieser scheinbar flüchtige Moment entfaltet eine nachhaltige Wirkung auf mich. Die intensive, beinahe glühende Farbigkeit fasziniert mich und löst die Figuren aus jeder realistischen Erwartung. Besonders beeindruckt mich die Art, wie die Frauen im Bild präsent sind. Sie scheinen ihre Existenz selbst zu

bestimmen. Zwischen ihnen ist keine Konkurrenz spürbar, kein Vergleichen, kein männlicher Bezugspunkt. Sie werden nicht als dekorative Elemente inszeniert. Der Titel „A female gaze“ beschreibt genau diese Art des Sehens und Erzählens: eine Perspektive, die die weibliche Erfahrung als eigene, selbstbestimmte Wahrnehmung zeigt – ein bewusster Gegenentwurf zum male gaze. Die Frauen posieren nicht, sie performen nicht. Sie scheinen sich und einander genug zu sein, in ihrem eigenen Raum und nicht für ein Außen konstruiert. Damit wird das Gemälde auch zu einer stillen Reflexion über das Frausein: über Körperlichkeit, Autonomie und das Recht auf Ungestörtheit. Der direkte Blick der vorderen Figur kehrt das Machtverhältnis zusätzlich um: Als Betrachtende finde ich mich selbst in der Rolle der Betrachteten durch einen weiteren „female gaze“ wieder. Gemalt ist das Bild in Öl auf Leinwand, einer traditionellen Technik, die der zeitgenössischen Bildsprache eine zusätzliche Spannung verleiht. Das Werk lädt dazu ein, die eigene Sichtweise zu hinterfragen und vertraute Sehgewohnheiten neu zu überprüfen.



Christina Holzmeier  
war zuvor im  
Marketingteam der  
Ars Electronica Linz  
tätig und ist seit  
September 2024  
Mitarbeiterin des  
Teams „Öffentlich-  
keitsarbeit |  
Marketing“ im  
Salzburg Museum.  
Sie betreut die  
Website und ist  
für die Redaktion  
der Drucksorten  
verantwortlich.



Hans Conrad Asper  
(1588–1666),  
Tumbadeckel,  
Stein,  
Salzburg Museum,  
Inv.-Nr. 9240-49  
© Salzburg Museum

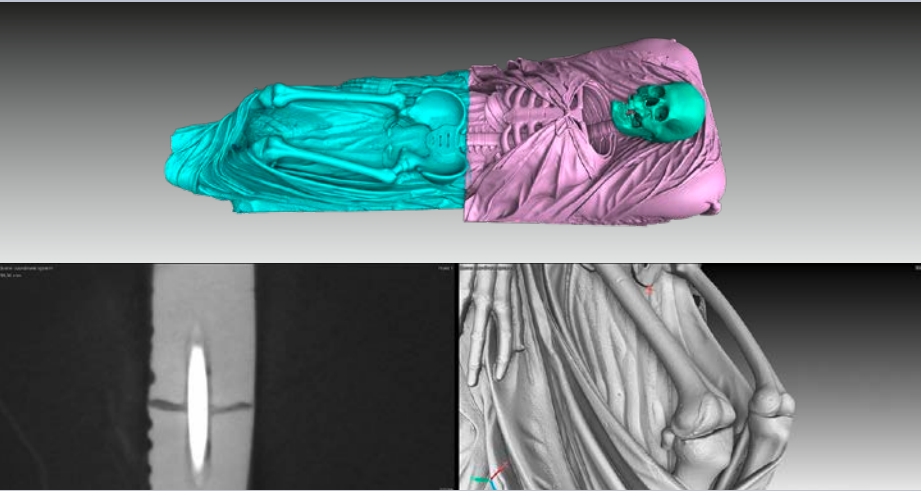
# Wenn ein Steinskelett zum CT muss ...

Im Rahmen der Bachelorarbeit von Laura Templin (HAWK Hildesheim) wurde 2024/25 erstmals der gesamte Bestand und Zustand des Tumbadeckels von Hans Conrad Asper (1588–1666) systematisch erfasst.

## Maximilian Bertet

Dieser gilt als eines der bedeutendsten Werke der barocken Skulptur in Salzburg und war schon häufig als Leihgabe auf internationalen Ausstellungen unterwegs. Das Objekt wurde 1944 bei der Zerstörung des alten Museumsgebäudes durch Bombentreffer stark beschädigt und zuletzt 2008 extern restauriert. Zwischen 2017 und 2023 zeigten sich im Bereich der Klebungen und Kittungen dieser Maßnahme fortschreitende Veränderungen und Destabilisierungen. Das unbekannte Ausmaß der älteren Eingriffe und der tiefergehenden Schäden erforderten eine umfangreiche radiologische Untersuchung. Die hohe Dichte des Untersberger Marmors und die Materialstärke des Tumbadeckels von bis zu etwa 60 cm im Bereich der Grundplatte stellte hierbei eine beson-

dere Herausforderung dar. Dank der Kostenübernahme des Museumsvereins konnte der CT-Scan schließlich bei der Firma Diondo in Deutschland durchgeführt werden. Diese verfügt europaweit über eine der leistungsstärksten Strahlenquellen für technische Anwendungen. Wie bei einem medizinischen CT war es dadurch möglich, die gesamte innere Struktur des „Patienten“ zu durchleuchten. Die spektakulären Aufnahmen zeigen nicht nur die Klebungen und Verdübelungen im Inneren, sondern erlauben auch Rückschlüsse auf den ursprünglichen Zustand. Auf Basis dieser wertvollen neuen Erkenntnisse kann jetzt ein Konzept zur Konservierung und Restaurierung entwickelt werden. Das Objekt könnte dann künftig in der neuen Dauerausstellung in den Räumen der Neuen Residenz gezeigt werden.



CT-Scan von 2025 mit Verdübelungen am Oberschenkel  
© Salzburg Museum



Die Erleichterung im siebenköpfigen Team ist nach dem gegliückten Aufspannen des Rundgemäldes groß (v.l.n.r.): Susanne Guderna, Maria Emberger, Judith Niedermair-Altenburg, Heidi Weixler-Unterter, Elisabeth Scheel, Reinhard Eberl, Andreas Speckbacher  
© Salzburg Museum

## Das Salzburg Panorama ist in seiner neuen Heimat angekommen!

### Judith Niedermair-Altenburg

Nach zweieinhalb Jahren Zwischenlagerung war es so weit: In einer spektakulären Aktion wurde das Großgemälde am 22. Oktober 2025, an einem der letzten schönen Herbsttage, via Kran über die Dachluke in den Panoramabereich der Orangerie am Mirabellplatz eingebracht. Im darauffolgenden November erfolgte das Aufspannen des Gemäldes auf das neue Spanngerüst. Das altbewährte Team, das auch die Demontage im ehemaligen Panoramamuseum bewältigte, stand dafür zur Verfügung. Dank perfekter Planung war das 130 m² große Gemälde nach nur drei Tagen wieder in seiner vollen Pracht zu bewundern. Für alle Projektbeteiligten war das ein besonderer Moment, jedoch war die Spannung speziell aus konservatorischer Sicht groß: Hat das Gemälde all die Umzugsstrapazen gut überstanden? Hat sich der enorme Planungs- und Kostenaufwand gelohnt? Kurzum: Ja! Die minutiöse Zustandsüberprüfung zeigte keine neuen Schäden oder ungewollte Veränderungen am gesamten Gemälde. Das komplett neu geplante und ausgeführte Spanngerüst passt perfekt und bietet dem Bildträger einen stabilen Halt. Bis zur endgültigen Fertigstellung mit Ende Februar 2026 waren noch viele kleinere Maßnahmen nötig: Die Durchführung der bereits 2023 geplanten konservatorischen und restauratorischen Arbeiten an der Malschicht und die Planung und Ausführung der Bildträgerfixierung im Durchgangsbereich durch den die Besucherinnen und Besucher das Rundgemälde künftig betreten werden. Auch das Schließen der beiden senkrecht verlaufenden Bildträgerenden stellt noch eine Herausforderung dar, denn für die BetrachterInnen soll dieser Verschluss unsichtbar sein.

## Ein Objekt – viele Perspektiven! Die inklusive Online-Sammlung des Salzburg Museum

### Nadja Al-Masri-Gutternig

Seit rund 20 Jahren arbeitet das Salzburg Museum daran, seine umfangreiche Sammlung zu digitalisieren – immerhin etwa 700.000 Objekte. Seit 2019 ist diese digitale Sammlung öffentlich zugänglich und ermöglicht es Interessierten, unabhängig von Ort und Zeit online in den Beständen zu stöbern. Damit eröffnet sich ein Zugang zum kulturellen Gedächtnis der Stadt und des Landes Salzburg, der weit über den klassischen Museumsbesuch hinausgeht. Mit dem Projekt „Ein Objekt – viele Perspektiven!“ geht das Museum einen entscheidenden Schritt weiter. Ausgewählte Objekte werden online so aufbereitet, dass sie für



© Salzburg Museum

möglichst viele Menschen zugänglich und erfahrbar sind. Dieses Angebot richtet sich insbesondere auch an Menschen, die das Museum aus gesundheitlichen Gründen, aufgrund von Mobilitätseinschränkungen oder chronischen Erkrankungen nicht oder nur selten besuchen können. Die digitale Sammlung schafft für sie einen selbstbestimmten, barrierearmen Zugang zu Kunst und Kultur – bequem von zu Hause aus. Die Objekte werden auf unterschiedliche Weise vermittelt: leicht verständlich, hörbar, sichtbar und teilweise sogar greifbar. Dazu zählen Texte in Leichter Sprache, Videos in Gebärdensprache, Bild- und Audiobeschreibungen für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sowie 3D-Modelle zum Download, die mittels 3D-Druck auch haptisch erfahrbar gemacht werden können. So kann jede und jeder selbst entscheiden, wie ein Objekt entdeckt und erlebt werden möchte. Ziel des Projekts ist es, allen Menschen einen einfachen, selbstbestimmten und inklusiven Zugang zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs zu ermöglichen – unabhängig von körperlichen, sensorischen oder gesundheitlichen Voraussetzungen. Alle drei Monate kommt ein neues barrierefreies Objekt hinzu, wodurch das Angebot kontinuierlich wächst. Die inklusive Online-Sammlung zeigt eindrucksvoll, wie digitale Technologien dazu beitragen können, Kultur nachhaltig und wirklich für alle zugänglich zu machen.



Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur inklusiven Online-Sammlung des Salzburg Museum. Viel Freude beim Entdecken!

## Ein archäologisches Geschenk für alle!

### Ulrike Hampel – Barbara Tober

Eine großzügige private Schenkung an das Keltenmuseum Hallein umfasst Waffen, Schmuck und Keramikgefäße aus einer aktuellen Denkmalschutzgrabung am nordöstlichen Ausläufer des Georgsbergs im heutigen Stadtgebiet von Hallein. Die hochwertigen Funde, wie eine bemerkenswerte Gürtelkette, stammen aus keltischen und römischen Gräbern, die die Bedeutung der Talsiedlung als wirtschaftliche Drehscheibe des Dürrnbergs verdeutlichen. Moderne Restaurierungsmethoden erlauben neue Einblicke in die Vergangenheit. Das Keltenmuseum Hallein präsentiert die Schenkung erstmals von 12. bis 15. März und bietet Veranstaltungen an:

**11. März, 18.30 Uhr:** Vortrag Peter Höglinger „Neues zu Kelten und Römern in der Halleiner Altstadt“ mit anschließender Präsentation der Funde durch die Restauratorin Saskia Stefaniak.

**14. März, 10–16 Uhr:** Die Archäologinnen Julia Haas und Anna Holzner informieren über die Bedeutung der Funde für die Eisenzeitforschung und die Sammlung. Einfach jederzeit vorbeikommen!



Teil einer keltischen Gürtelkette aus Bronze  
© Fa. Context



© Keltenmuseum Hallein

## Sanierungsprojekt Keltenmuseum Hallein

### Florian Knopp

Das laufende Bauprojekt bestimmt seit einem Jahr den Museumsbetrieb im Keltenmuseum Hallein. Mit der Dachsanierung erhält das Gebäude erstmals eine Dämmung und es wird eine weitere Ausstellungsebene erschlossen. Das zukünftige Kurt Zeller Forum bietet optimale Rahmenbedingungen für Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Ein Bistrobereich verbessert die Aufenthaltsqualität und erweitert das Angebot. Die Raumatmosphäre ist im aktuellen Innenausbau bereits spürbar. Das Bundesdenkmalamt beschrieb das 650 m² große gefaltete Dachwerk als ein herausragendes Dokument für das historische Zimmerhandwerk. Die ausgetüftelte Holzkonstruktion aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts besticht durch seine Größe und Mächtigkeit. Dieser Eindruck sollte im Zuge der Sanierung nicht nur erhalten, sondern durch eine präzise, die Geschichte des Gebäudes berücksichtigende Architektur zusätzlich betont werden. Der historische Dachstuhl bleibt sichtbar und wird damit selbst zum permanenten Ausstellungsobjekt. Für die Barrierefreiheit und die Gewährleistung der benötigten Traglasten wurde in den letzten Monaten eine neue Zwischendecke eingezogen. Sämtliche Baumaterialien brachte man über die Fensteröffnungen in das Gebäude ein. Bei bis zu 12,5 Meter langen und 2,5 Tonnen schweren Stahlträgern war viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung erforderlich. Heizung und Kühlung befinden sich in den Seitenwänden. Ausständig ist die Errichtung von zwei Lager- und Technikräumen, die der Ausstellungsebene ihre zukünftige flexible Struktur geben. Mit der Detailplanung und Montagevorbereitung der Stahlkonstruktion hat die zweite Bauphase begonnen. Die Stahlkonstruktion wird über dem bestehenden Dach errichtet und folgt genau der vorhandenen Außenkontur. Die notwendige Vermeidung von Schweiß- und Flexarbeiten bei der Montage führte zu einer innovativen Lösung. Aufgrund der gewachsenen Gebäudestruktur und dem verwinkelten Holzdachstuhl muss jede Knotenbildung der Stahlkonstruktion individuell gebaut und mit wenigen Millimetern Toleranz exakt vorproduziert werden. Die nächsten Monate bleiben sicher spannend!

Filmrequisite: Signalpfeife (Boatswain Whistle) von Kapitän Georg Ritter von Trapp aus „The Sound of Music“, 1965, Metall, messingbeschichtet, Private collection Susie Mains  
© Salzburg Museum



## Blitzlicht: Die Signalpfeife

Korvettenkapitän Georg Ritter von Trapp (1880–1947), Familienvater der weltberühmten singenden Familie von Trapp, trat bereits früh in die k. u. k. Marine ein.

Matthias Bergsmann

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs 1918 diente er als Besatzungsmitglied und später als Kommandant verschiedenster Schiffe und Expeditionen. Besonders bekannt wurde er als U-Boot-Kommandant, wo er mehrere militärische Erfolge erzielte und vielfach als Held gefeiert wurde. Diese maritime Prägung begleitete ihn sein Leben lang. Im Hollywoodfilm „The Sound of Music“ (1965) wird sie in überzeichneter Form von Christopher Plummer dargestellt: als militärische Strenge, beinahe Drill, mit dem er seine Familie führte. Ikonisch dargestellt wird dies durch die Bootsmannpfeife, deren Signale zu einem Sinnbild dieser Strenge werden. Tatsächlich rief von Trapp seine

Kinder auf dem Anwesen in Aigen mit einer Pfeife zusammen, jedoch weniger aus militärischer Härte, sondern mehr aus praktischen Gründen. Die Fäden laufen einmal mehr in Salzburg zusammen, als Susie Mains, ein großer Fan des Films und Sammlerin von Filmrequisiten, Kontakt mit uns aufnahm. Sie hatte bei einer Auktion die originale Signalpfeife ersteigert, die Plummer 1964 während der Dreharbeiten in Salzburg benutzte. Einen Monat später besuchte sie Salzburg – und überließ dem Museum dieses einzigartige Filmrequisit als Leihgabe. Dieses und weitere außergewöhnliche Objekte erwarten Sie im neuen Museum Sound of Music Salzburg, das im Sommer in Hellbrunn eröffnet.

## Museum für alle: Tage der Barrierefreiheit

Von 22. bis 25. April machen inklusive Führungen und offene Workshops Geschichte und Kultur im Keltenmuseum Hallein und im Stille Nacht Museum Hallein für Gruppen und Einzelpersonen mit und ohne Behinderung erlebbar. Gemeinsam mit allen Sinnen Objekte entdecken und Neues erkunden.

Alle Infos:  
[www.keltenmuseum.at/veranstaltungen](http://www.keltenmuseum.at/veranstaltungen)



© Keltenmuseum Hallein



Primizkrone, Pongau, 2. H. 19. Jh., Glasperlen, Goldfiligran, Metallfolie, Glassteine, Pailletten, Prägepapier, Textil, Holz, Samt, Satin, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 2003-24  
© Salzburg Museum

## Masken, Trachten, Kultobjekte und Edelweiß forever

Marika Halbach

Am 28. März 2026 startet das Monatsschlössl in die neue Saison. Zu sehen ist die Jubiläumsausstellung „Masken, Trachten, Kultobjekte. 100 Jahre volkskundlich sammeln“. Am 28. Mai 1924 eröffnete die volkskundliche Abteilung des städtischen Museums im Monatsschlössl. Eine Auswahl der damals gezeigten Objekte wird 100 Jahre später wieder betrachtet und daraufhin befragt, warum sie damals gesammelt wurden, wie sie ins Museum kamen und welche Fragestellungen sie heute aufwerfen. Ab dem 18. April 2026 startet die neue Ausstellung „Edelweiß forever – Landschaft · Musik · Tracht“, die sich mit Fokus auf das Salzburg der 1950er und 1960er Jahre dem Phänomen „The Sound of Music“ annimmt.

Volkskundemuseum  
Monatsschlössl Hellbrunn  
Sonderausstellung  
18. April – 1. November 2026

## Gesucht sind Urlaubsfotos!

Renate Wonisch-Langfelder

Planen Sie schon den Sommer-Urlaub 2026? Vielleicht kennen Sie den Badeort **Martinšćica** auf der kroatischen Insel Cres von einem Aufenthalt in den 1970-er Jahren? Damals gab es dort ein Erholungszentrum des Jugendferienwerks Salzburg, in Rahmen dessen viele Salzburger Jugendliche dort einige Ferienwochen am Meer verbringen konnten. Gessen wurde gemeinsam im „Haus Salzburg“. Das Andrija Linardić-Museum in Martinšćica plant eine Sonderausstellung zu diesem Thema und ist auf der Suche nach Fotos, Filmen und Zeitzeugenberichten. Wenn Sie etwas beisteuern können, melden Sie sich bitte bei Dr. Renate Wonisch-Langfelder, [renate.wonisch-langenfelder@salzburgmuseum.at](mailto:renate.wonisch-langenfelder@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-153 (Donnerstagvormittag).

Donnerstag, 19. März 2026, 15 Uhr

## Führung für Mitglieder

Noch bis zum 27. April ist im DomQuartier die Ausstellung „Heroisch und verklärt. Der Bauernkrieg im Spiegel von Kunst und Diktatur“ zu sehen. Für die Mitglieder des Museumsvereins bietet sich die Gelegenheit, die Ausstellung mit dem Kurator Andreas Zechner und der Kuratorin Cornelia Mathe zu besuchen.

Anmeldung erforderlich:  
[anmeldung@domquartier.at](mailto:anmeldung@domquartier.at)  
**Kosten:** 6 Euro  
(für SMV-Mitglieder mit Ausweis)

DomQuartier  
Residenzplatz 1  
5020 Salzburg



Johann Fischbach (1797–1871), Hellbrunner Allee bei Salzburg, um 1840–1850, Bleistift, Aquarell auf Papier, Inv.-Nr. 1023-49  
© Salzburg Museum

Freitag, 3. April 2026, 16 Uhr

## Eine kleine Landpartie

Im Anschluss an die öffentliche Freitags-Führung im Volkskundemuseum starten wir eine kleine Landpartie mit dem eigenen Fahrrad vom Parkplatz in Hellbrunn, über die Hellbrunner Allee, durch das Nonntal bis zur Neuen Residenz und entdecken alte und neue Ansichten. **Bitte eigenes Fahrrad mitbringen!**  
**Anmeldung:** [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at) oder +43 662 620808-723  
**Kosten:** 4 Euro (kostenlos für SMV-Mitglieder)  
**Treffpunkt:** Eingang Schlosspark Hellbrunn bei Parkplatz P1



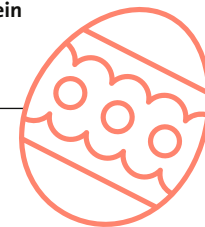
© Coen Kossmann/Stille Nacht Museum Hallein

Freitag, 3. April bis Montag, 6. April 2026

## Lustige Osterwerkstatt Ferienprogramm für Familien

Keine Langeweile zu Ostern: Basteln bis der Hase kräht oder das Huhn lange Ohren bekommt. Beim Recycling oder Upcycling diverser kostenloser Materialien ist alles möglich!  
**Kosten:** Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein  
Pflegerplatz 5  
5400 Hallein



Samstag, 18. April 2026, 14–17 Uhr

## Jam Session

Der neue regelmäßige Treffpunkt für Freunde irkeltischer Musik! Das eigene Instrument einpacken, vorbeikommen und gemeinsam musizieren und singen! Notenkenntnis ist nicht erforderlich. Oder einfach nur zuhören und chillen?  
**Kosten:** Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein  
Pflegerplatz 5  
5400 Hallein



© Keltenmuseum Hallein



Wir fördern Kunst  
in unserer Region.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

VOLKSBANK  
SALZBURG

# JUNGER CLUB

## Frühling, Spiel und Experimente

Im Spielzeug Museum blühen schon im März die kreativen Ideen rund ums Osterfest und im April dreht sich im Festungsmuseum alles um den Kreisel: Wir forschen, wo er in Kunst und Geschichte vorkommt und gestalten am Ende unseren eigenen Zauberkreisel. Bei so viel Wirbeln und Staunen kann es ganz schön rund herum gehen!



**Spielzeug Museum**  
Dienstag, 31. März 2026, 15–16.30 Uhr

## Bunte Lichter für den Osterhasen

Ostern steht vor der Tür und damit auch unsere saisonalen Kreativwerkstätten rund ums Fest. Für Mitglieder des Jungen Clubs reservieren wir kostenlose Plätze in unserem beliebten Workshop „Bunte Osterkerzen“. Damit genug Material für alle da ist, bitten wir um Anmeldung.

**Anmeldung erbeten:**  
spielzeug@salzburgmuseum.at

WOW!

**Festungsmuseum**  
Sonntag, 19. April 2026, 14 Uhr

## Alles dreht sich! Kreiselexperimente im Festungsmuseum

Was ist rund und kann sich unglaublich schnell drehen? Der Kreisel. Gemeinsam entdecken wir Geschichten rund um diesen kleinen faszinierenden Gegenstand. Wo begegnet uns der Kreisel in alten Gemälden oder als Objekt? Zum Abschluss gestalten wir unseren eigenen Zauberkreisel zum Mitnehmen.

**Alter:** Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien  
**Anmeldung bis 16. April 2026 erforderlich:**  
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at  
oder +43 662 620808-723  
**Kosten:** Kostenlos für Mitglieder  
des Jungen Clubs

